Von der Bewegungswahrnehmung zur Bewegungsgestaltung

Autor(en): **Weiss, Ursula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **38 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

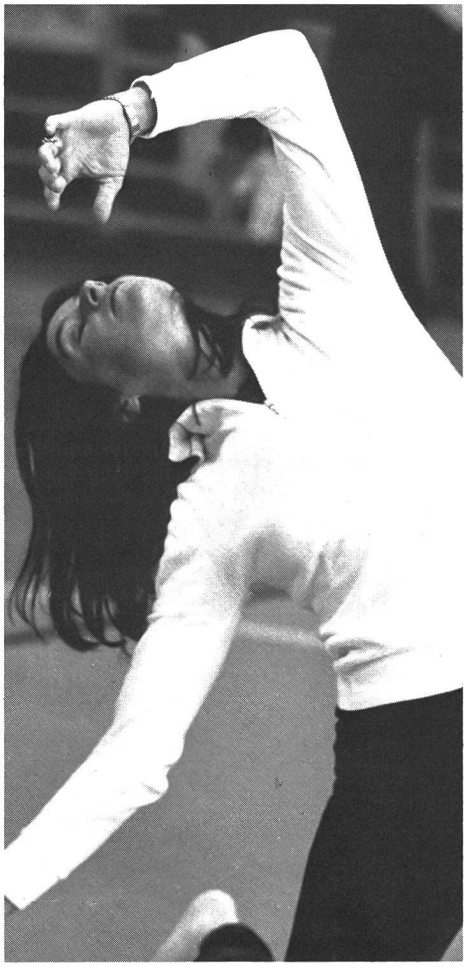
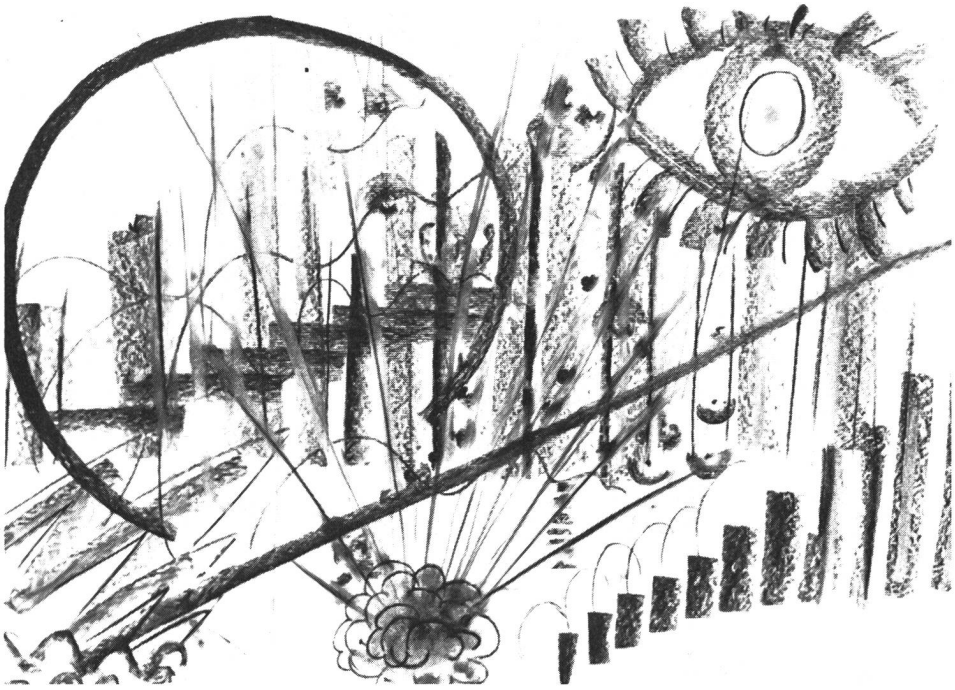
http://www.e-periodica.ch

Von der Bewegungswahrnehmung zur Bewegungsgestaltung

Photos: Hugo Lörtscher
Text: Ursula Weiss

Ein Bildbericht
von der Arbeitswoche «Tanztherapie» in Magglingen vom 20. bis 25. Oktober 1980
Hauptdozentin für Tanztherapie: Trudi Schoop, Los Angeles/Kalifornien
Rhythmisch-musikalische Begleitung: Fred Greder, Biel
Zeichnerisches Gestalten und Gesamtleitung: Ursula Weiss, ETS Magglingen
Teilnehmer:
Zum Teil Kandidaten des Studienlehrganges, Fachleute der Gebiete Turnen und Sport, Gymnastik, Tanz, Psychomotorik, Physio- und Psychotherapie und andere Berufsrichtungen

In der tänzerischen Bewegungsgestaltung ist es möglich, sich anders als mit Worten auszudrücken und miteinander in Beziehung zu treten. Dies kann einerseits mit Menschen, deren wesentlichstes Kommunikationsmittel die Sprache ist, zu einer Erweiterung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten führen; anderseits gelingt es oft solchen, welche in ihrem verbalen Ausdruck eingeschränkt sind, sich mittels Bewegung überhaupt erst mitzuteilen.

Tanztherapie ist schon von daher ein sehr weiter Begriff, und umfasst in Amerika sowohl die Arbeit mit Körperbehinderten, psychisch Kranken wie auch sogenannten Gesunden. Zudem ist die jeweilige Ausprägung davon abhängig, ob der einzelne Therapeut mehr einer bestimmten psychologischen Schule verpflichtet ist oder mehr von der künstlerischen Gestaltung ausgeht. Dieser zweite Ansatz gilt für die Arbeit von Trudi Schoop
Während vieler Jahre international bekannte Tänzerin und Choreographin, vor allem im Bereich der tänzerisch-musikalischen Pantomime, tauschte Trudi Schoop vor gut 30 Jahren die Bühne mit dem Therapieraum von Camarillo, einer grossen psychiatrischen Klinik bei Los Angeles. Dort begann sie mit schwerstkranken und lange hospitalisierten Patienten, durch Bewegung wieder in Kontakt zu kommen, im Glauben daran, dass das, was sie selber im Tanzen erfahren hatte, auch diesen Menschen wieder Selbstvertrauen und Lösung von Ängsten bringen könnte.
Ihr Ziel ist, den meisten in sich zerfallenen, uneinheitlichen und in gleichbleibender Spannung verharrenden Menschen zum Erleben seiner eigenen Mitte, der Ganzheit der Person und deren Beziehung zum endlichen und unendlichen Raum, zu seiner ihm gegebenen Zeit und zur Ewigkeit zurückzuführen. Dabei geht es nicht darum, ein bestimmtes tanzpädagogisches oder therapeutisches Konzept anzuwenden. Es geht vielmehr darum, jeden einzelnen Menschen dort abzuholen, wo er sich eben befindet, ihn im Hier und Jetzt zu akzeptieren und zu versuchen, die Ahnung von Ganzheit und Ewigkeit, die in jedem vorhanden ist, anzusprechen und wieder herauszuholen. Tanz ist nicht das einzige, aber ein sehr geeignetes Mittel dafür, da der Körper unsere nächste, begreifbare Wirklichkeit ist.
Zur Stimulierung und Begleitung tänzerischer Gestaltung eignet sich Musik verschiedenster Art. Bei Verwendung des Orff'schen Instrumentariums gelingt es, im Gegensatz zur Instrumentalmusik, auch dem weniger geübten Laien, in glücklichen Momenten Bewegungs- und rhythmische Improvisation zu einer Einheit verschmelzen zu lassen.
Aber nicht nur im Tanz und seiner rhythmischen Begleitung ist es möglich, Bewegung zu gestalten und zu erleben, sondern auch beim Aufzeichnen des Erfahrenen auf der Fläche eines Stücks Papier. Bereits mit einfachsten Mitteln lassen sich Spannung und Ausdruck in Zeit und Raum nachvollziehen und bildnerisch neu gestalten.

In diesem Sinne haben wir in dieser Magglinger Woche versucht, rhythmische Begleitung und zeichnerisches Gestalten ergänzend einzusetzen. Hauptthema aber war das differenzierte Wahrnehmen unserer Bewegungseigenheiten und die ganzheitliche Bewegungsgestaltung im Tanz mit Trudi Schoop – ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten.